

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Sonntag.

Samstag, den 24. März 1877.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 Mk 80 Pf., im Bezirk 2 Mk 30 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 Pf.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiermit freundlichst einladen, mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Eile zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementpreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pf., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pf., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pf. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Belehrung über die Rinderpest.

In Gemäßheit hoher Weisung des R. Ministeriums des Innern vom 10. d. M. (Minist. Amtsblatt, Nro. 6) wird nachstehend die von der R. Centralstelle für die Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem thierärztlichen Mitglied des Medizinalkollegiums gefertigte Belehrung über die Rinderpest veröffentlicht.

Die Ortsvorsteher werden noch besonders aufgefordert, für deren möglichste Verbreitung in den betreffenden Kreisen Sorge zu tragen.

Den 18. März 1877.

Belehrung über die Rinderpest.

Die Rinderpest (Viehpest, Löcherdurre) ist eine außereuropäische Seuche. Ihre eigentliche Heimath sollen die asiatischen Steppengebiete sein, von wo sie nicht selten nach Westen vordringt, namentlich in die Ukraine (südliches Rußland), Moldau und Wallachei, Bukowina, Podolien. In diesen Ländern entstehen dadurch mehr oder weniger ausgebreitete Seuchenherde, und diese sind es dann, welche zur weiteren Verschleppung bis in die westlichen Länder Europa's Veranlassung geben. Sie entsteht in den europäischen Ländern niemals von selbst, sondern immer nur auf dem Wege der Ansteckung mittelst eines spezifischen Ansteckungstoffes (Contagium).

Die Rinderpest ist dem Rindergeschlecht zwar eigen, kann aber auch auf andere Wiederkäuer (Schafe, Ziegen) übertragen werden, während sie anderen Hausthieren und dem Menschen ungefährlich ist. Die Ansteckungsfähigkeit ist außerordentlich groß. Das feiner Natur nach gleichzeitig fixe und flüchtige Contagium haftet an allen Theilen des kranken und todtten Viehstücks, an den festen sowohl als an den flüssigen und gasigen (Hautausdünstung, Athem). Besonders stark ist die Ansteckungsfähigkeit der krankhaften Aussonderungen der Schleimhäute und des Blutes. Der Ansteckungstoff ist schon in den ersten Stadien der Krankheit vorhanden, so daß scheinbar noch gesunde Thiere andere anzustecken im Stande sind. Er ist auf große Entfernungen hin wirksam und kann durch Zwischenträger (Menschen und Thiere, welche mit rinderpestkranken Thieren oder ihren Abfällen in Berührung gekommen sind) ungemein weit verschleppt werden. Er bleibt auch nach zuverlässigen Beobachtungen sehr lange kräftig; an guten Trägern (sogenannten giftfangenden Sachen wie Heu, Stroh, Dünger, Kleidungsstücken, Wolle etc.) soll seine Wirksamkeit viele Monate fortbauern können.

Die Rinderpest, welche sich unter gewöhnlichen Verhältnissen ursprünglich nur bei dem Steppenvieh entwickelt, bei demselben oft einen sehr milden Verlauf nimmt und daher bisweilen verkannt wird, kann nach stattgehabter Einfuhr desselben auf dem Transporte oder bald nach beendigtem Transporte ausbrechen. Die Seuche wird alsdann mit Leichtigkeit auf die einheimischen Viehstände übertragen und pflanzt sich auf dem Weg der Ansteckung ungemein rasch weiter fort. Hiedurch erklärt sich der oft

gan; unerwartete plötzliche Ausbruch der Rinderpest in ganz gesunden, von den ursprünglichen Seuchenherden weit entfernten Gegenden. Seit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der Dampfschiffahrt hat die Gefahr der Verschleppung auf früher nicht gekannte Entfernungen sehr erheblich zugenommen. Ist die Krankheit unter den einheimischen Viehbeständen einmal ausgebrochen, so unterliegen fast alle Stücke in gleichem Grade der Gefahr der Ansteckung. Starke gut gepflegte, wohlgenährte, und noch jugendliche Stücke pflegen von der Seuche zuerst befallen zu werden.

Die Krankheit ergreift in den Viehställen, in welchen sie zum Ausbruch kommt, in der Regel anfangs nur ein einziges Stück. Das Inkubationsstadium — der Zeitraum von erfolgter Ansteckung bis zum Ausbruche der Krankheit, auch das latente oder verborgene Stadium der Rinderpest genannt — dauert 8—10, selbst 12 Tage. Erst nach dieser Zeit tritt die Krankheit in die äußere Erscheinung und greift unter dem Viehstande weiter um sich. In immer rascherer Folge kommen neue Erkrankungen vor, bis endlich nach kurzer Zeit der ganze Viehstand von der Seuche ergriffen ist.

Die Sterblichkeit ist bei den einheimischen Rindern ungemein hoch; sie beträgt selten unter 70 Prozent und steigt oft bis 90 Prozent und darüber.

Es gibt kein Heilmittel gegen die Seuche; alle bisher versuchten Kurmethoden haben sich erfolglos gezeigt. Die einzige sichere Hilfe gegen das Umsichgreifen der Seuche besteht unter Aufopferung der erkrankten und verdächtigen Thiere in möglichst rascher Vernichtung und Austilgung der Seuchenherde.

Hieraus erhellet die Wichtigkeit eines frühzeitigen Erkennens der Gefahr durch Sicherstellung der Diagnose.

Symptome und Verlauf. In dem latenten Stadium fehlen in der Regel alle Krankheits Symptome oder sind die Gesundheitsstörungen so geringfügig, daß sie meistens übersehen werden. Der Ausbruch der Krankheit zeigt sich häufig durch Fieberdauer, welche jedoch meistens nicht beachtet werden. Als bald aber pflegt die Milch plötzlich auffällig abzunehmen oder ganz aufzuhören, das Wiederkäuen wird seltener oder hört ganz auf, die Thiere fressen nicht und zeigen sich ungewöhnlich matt; sie lassen die Ohren und den Kopf hängen, sie bewegen sich ungerne, stehen mit gebeugtem Haupte oder legen sich. In diesen

R. Oberamt. Doll.

ersten Tagen treten auch wohl schon deutliche gastrische Störungen auf, insbesondere Verstopfung oder verzögerte Rothausleerung, die in der linken Hungergrube wahrnehmbaren Bewegungen des Wanstes werden seltener und schwächer. Am dritten oder vierten Tag, bisweilen auch schon früher, macht sich Katarrh in der Schleimhaut der Augen, der Nase und des Mauls bemerkbar; Augen werden geröthet und thränig, es stellt sich ein Abfluß aus der Nase ein, aus dem Maul fließt schleimiger Speichel reichlich ab. Gleichzeitig oder bald darauf tritt unter beschleunigten Athembewegungen ein leiser, etwas heiserer Husten ein, welcher stoßweise zu erfolgen pflegt. Die bisher verzögerte Rothausleerung, welche feste, dunkel gefärbte Rothmassen beförderte, geht nun in einen ruhrartigen Durchfall über, wobei die Thiere ein schmerzhaftes Pressen im Mastdarm bekunden, indem sie mit dem Mastdarm drängen und bei der Rothentleerung wiederholt den Schwanz erheben. Es zeigen sich jetzt auch Zittern des ganzen Körpers, Sträuben des Haares und nicht selten allgemeine Unruhe.

In dieser Weise pflegt die Krankheit in den ersten 3—4 Tagen zu verlaufen.

Jetzt kommen die der Kinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maulschleimhaut deutlich zum Vorschein. Die Maul- und auch die Nasenschleimhaut erscheint blagrosenroth. An der Oberlippe, am Zahnfleisch und am Gaumen bilden sich kleine hirsekornbis erbsengroße, etwas erhabene Flecke. Dieselben sind mit einem talgähnlichen Belege bedeckt, welcher sich leicht abheben läßt, oder auch von selbst abstößt, und unter welchem ein Geschwür von gleicher Größe zu Tage tritt.

Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich bei Kühen auch an der Schleimhaut des Scheideneingangs. Alle übrigen Krankheits Symptome nehmen an Intensität zu; die Athembeschleunigung wird stärker, die Respiration mühsam, eigenthümlich stoßweise, der Husten häufiger und qualvoll. Aus Maul und Nase fließt immer reichlicher zäher Schleim ab, der nicht selten in langen Fäden am Flogmaul herunterhängt; auch der Thränenabfluß nimmt zu, die an den Waden herabfließende Thränenfeuchtigkeit wird schleimig, eiterähnlich und klebt an den Haaren fest, die Augäpfel treten in die Höhlen zurück, die Durchfälle werden häufiger, der After stülpt sich um, das Muskelzittern wird anhaltender, es stellt sich häufig Knirschen mit den Zähnen ein, das Haar wird gesträubt, und die Thiere zeigen sich ungemein schwach und hinfällig, sie liegen viel und erheben sich nur selten und ungerne.

Unter diesen Erscheinungen erreicht die Krankheit am sechsten und siebenten Tag ihren Höhepunkt. Schwäche, Hinfälligkeit und alle Krankheits Symptome dauern fort, oder nehmen noch zu. Die Schleimabgänge aus Augen, Maul, Nase werden übertrieben, die zuletzt unwillkürlich abgehenden flüssigen Rothmassen werden blut- oder eiterhaltig, bisweilen zeigen sich Windgeschwülste unter der Haut und zwischen dem sechsten bis neunten Tag, selten später, tritt der Tod entweder ganz ruhig oder unter Konvulsionen ein. Genesung ist selten. Wo sie eintritt, beginnt sie zwischen dem fünften und siebenten Tag der Krankheit. Die Erholung geht sehr langsam vor sich und nimmt mehrere Wochen in Anspruch.

Diagnose. So leicht und sicher die Krankheit im vorgeschrittenen Stadium, zumal bei einer schon stattgefundenen epidemischen Verbreitung zu erkennen ist, so schwierig kann die sichere Feststellung des Einzelfalles im Anfange werden, denn es gibt kein

einziges Symptom, welches der Kinderpest spezifisch (allein) zukommt, dagegen viele Krankheiten, welche das eine oder andere Symptom ebenfalls an sich haben; am sichersten geht man, wenn man die Gesamtheit aller Krankheitserscheinungen, deren Entwicklung und Verlauf, die Reihenfolge und die Gesamtheit aller Sektionsbefunde beachtet.

Das frühzeitige Ergriffensein der sichtbaren Schleimhäute, die bald dazu tretende starke Absonderung des Maulschleims, der Thränen- und Nasenfluß, ferner der eigenthümliche stoßweise Husten mit mühsamer Respiration und der ruhrartige Durchfall werden schon bald nach deutlich entwickelter Krankheit eine richtige Diagnose stellen lassen. Zeigen sich hierbei unter raschem Verfall der Kräfte und rasch zunehmender Abmagerung an der Maulschleimhaut, sowie bei Kühen auch an der Scheide die charakteristischen Flecken (Erosionen) und ergibt eine jetzt ausgeführte Sektion die bei der Kinderpest in der Regel vorgefundenen Sektionsergebnisse (starke Röthung, Eoderung, Schwellung und schwarze Flecke an der Schleimhaut des Labmagens, der Dünndärme und des Mastdarms), so wird jeder Zweifel über die Natur der Krankheit behoben sein.

Die mit der Kinderpest verwechselbaren Krankheiten sind:

1) Die Ruhr. Der Durchfall tritt früher auf mit sehr heftigem Mastdarmzwang, es fehlen die eigenthümlichen Flecke auf den Schleimhäuten und der Husten.

2) Das bössartige Katarrhalsieber. Es fehlen die Flecke und der Durchfall.

3) Die Lungenseuche. Es fehlen die charakteristischen Veränderungen an den sichtbaren Schleimhäuten.

4) Die Maul- und Klauenseuche. Das Klauenleiden und die charakteristischen Blasen, welche den Flecken im Munde vorgehen, sichern die Diagnose.

5) Der Milzbrand. Die Thiere gehen in der Regel nach sehr kurzem, oft nur einige Stunden dauernden Krankheitsverlaufe zu Grunde; es fehlen die der Kinderpest eigenthümlichen Affektionen der Maul- und Nasenschleimhaut, sowie der Husten.

Schließlich wird in Nachstehendem auf die zunächst das Publikum berührenden Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. April 1869 (Reg.-Blatt von 1871, S. 27 und S. 45—48) und die §§. 11—13 der revidirten Instruktion vom 9. Juni 1873 aufmerksam gemacht. Die reichsgesetzlichen Vorschriften lauten:

§. 3 des Gesetzes. Für die auf Anordnung der Behörde getödteten Thiere, vernichteten Sachen und enteigneten Plätze, sowie für die nach rechtzeitig erfolgter Anzeige des Besitzers gefallenen Thiere, wird der durch unparteiische Taxatoren festzustellende gemeine Werth aus der Reichskasse vergütet.

Diese Entschädigung wird jedoch nicht gewährt für solches Vieh, welches innerhalb 10 Tagen nach erfolgter Einfuhr oder nach Eintrieb über die Reichsgrenze an der Seuche fällt.

§. 4. Jeder, der zuverlässige Kunde davon erlangt hat, daß ein Stück an der Kinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt, hat ohne Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten. Die Unterlassung schleunigster Anzeige hat für den Viehbesitzer selbst, welcher sich dieselbe zu Schulden kommen läßt, jedenfalls den Verlust des Anspruchs auf Entschädigung für die ihm gefallenen oder getödteten Thiere zur Folge.

Revier Wildbad. Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag, den 29. d. M., findet die Verpachtung der Wiesenparzellen No. 1581, 1582 und 1583 mit zusammen ca. 6 Ar 52 Meter im Kleinenthal, Markung Calmbach, unterhalb der Seligenstube und des sogen. Vockhalls mit 70 Ar im Rennbachthale, Markung Wildbad, statt.

Zusammenkunft
Vormittags 9 Uhr
bei der Seligenstube und
11 1/2 Uhr
auf der Revieramtskanzlei.

Wildbad, den 22. März 1877.

R. Revieramt.

Revier Hirsau. Streu-Verkauf.

150 Rm. unaufbereitete Heibestreu in Flächenloosen und 1 1/2 Hausen Reibestreu

aus dem Staatswald Weidenhardt am
Mittwoch, den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
im Hirsch in Oberreichenbach.
R. Revieramt.

Calw. Haus- und Garten-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Oberamtswundarzts Schuler, kommt am

Montag, den 26. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,



dessen hälftiger Antheil an einem dreistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller an der obern Marktstraße zur Versteigerung, sowie der hinter dem Haus befindliche Gemüsegarten,
2 Ar 56 Met.

Wenn sich ein Liebhaber zu dem ganzen Haus findet, ist der Miethausbesitzer Köhler geneigt, auch seinen Antheil mit Garten käuflich abzutreten.

Rathschreiberei.
Daffner.

Erntmühl. Brennholz-Verkauf.



Montag, den
26. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Anker aus der Brandhalbe:
173 Rm. buchene Scheiter und

Prügel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 22. März 1877.
Gemeinderath.

S i r s a u.

Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. März, halte ich

Werbelsuppe,

Albert Reichert z. Rössle,
vormals Rudolph Böhner.

Indem ich hiezu freundlichst einlade, empfehle ich mich zugleich zu fernern zahlreichem Besuche.

M a g o l d.

Oelkuchen und **Oelmehl** von Lein, per Str. à M. 8.

" " **Neys** " " " " 7.

" " **Mohn** " " " " 7.

franco Bahn hier, wozu Säckel einzufenden bitte, empfiehlt

Aug. Reichert.

C a l w.

Dank sagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns während der Krankheit unseres I. Gatten u. Vaters, Ludwig Heinrich zu Theil wurden, den Herren Ehrentägern, sowie der zahlreichen Beichenbegleitung sagt im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin:
Catharine Heinrich.

Tapeten.

Meine Heidelberger Musterkarten bieten auch in diesem Jahre wieder eine sehr reiche Auswahl und erlaube mir, solche zur fleißigen Benützung bestens zu empfehlen.

Aug. Schnauffer
bei der untern Brücke.

C a l w.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß ich das früher von meinem Schwiegervater Bäder Gros betriebene Geschäft übernommen habe und empfehle mich meinen werthen Gönnern aufs beste mit der Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Achtungsvoll

A. Kentschler, Bäder u. Birth
auf der untern Brücke.

Billigst zu verkaufen.

Eine große Auswahl

Confirmanden-Anzüge

in allen Größen, sowie auch

Herren-, Knaben- und

Mädchen-Stiefel

bei Rammacher Keller.

Zwetschgen

in vorzüglicher Qualität per Pfd. 25 Pfg. empfiehlt

Beiser, Haaggasse.

Auf bevorstehende Confirmation erlaube ich mir besonders zu empfehlen:

Eine schöne neue Auswahl in:

schwarzen Chibets,

3/4 von M. 1. 60. an aufwärts,

schwarzen Cachemirs,

schwarzen Rippen,

schwarzen Orleans,

schwarzen Alpaccas

ferner in

farbigen Kleiderstoffen

von 50 Pfg. an aufwärts,

seid. Shawlchen

von 40 Pfg. an,

seid. Kravättchen,

Taschentücher,

Dattisttaschentücher,

Herrenhalstücher, Westen,

Shlips und Kravatten,

unter Zusicherung billiger gestellter Preise

Ernst Schall
am Markt.

Neben neuen

Betten, Bettfedern und Flaum

bringe ich mein

Bettfedern-Reinigungs-

Geschäft

mit Maschinen, besonders empfehlend zum

umschaffen alter Betten, in gütiger Erinnerung.

Christoph Widmann.

Eine neue Sendung

Regenschirme

verschiedener Qualitäten ist eingetroffen, die ich billigst abgebe.

Keller, Rammacher.

Kleesamen,

Saat-Wicken,

Grassamen,

genau nach der Mischung des landwirthschaftlichen Vereins,

Rigaer Sae-Leinsamen,

sowie

Knochenmehl

in seitheriger vorzüglicher Qualität empfiehlt
Emil Georgii.

Eine größere Parthie

Bruch- und Haus- Steine

(fertige Thüren- und Fenster-
Gesimse)

sind billig dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres durch die Expedition d. Bl.

Meine Capetenmusterkarte

mit großer Auswahl ist wieder angekommen und empfehle solche zu gef. Benützung, wie auch eine schöne Auswahl

Damentäschchen,

zu Confirmationsgeschenken passend.

A. Hauser, Sattler.

Altburg.

Die Unterzeichnete hat einen einspännigen aufgemachten

Wagen

mit eisernen Achsen zu verkaufen und kann ein Kauf jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.
Wittwe A. M. Bertsch.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Friedr. Widmann,
Sattler und Tapezier.

Wein mittleres

Logis

habe ich bis Georgii ob. Jacobi zu vermieten. Auch habe ich einen großen

Heuboden

zu vermieten.

Bäcker Haydt, Lebergasse.

Bis Georgii ist besonderer Verhältnisse halber noch ein

Logis

zu vermieten bei

Kobler, Seifensieder.

Alle Sorten

Gartensamen

ist zu haben bei

Reiser, Gärtner i. d. Vorstadt.

Rosenwildstämchen,

ca. 100 Stück, suche zu kaufen

Wilh. Marxle,
Liebenzell.

Ein Allmandstückle

am welschen Weg hat zu verpachten

Kaltenbach.

B. G.
Heute Abend Abstimmung.

Verkauf.

Kleider, sowie ganze Anzüge und Bett-
laden hat zu verkaufen
Saller, Metzgergasse.

Reinst weiß gewässerte

Stodffische

empfehl auf die Charwoche.
Kohler, Seifensieder.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der beim Verein bestellte **Grassamen** ist angekommen und wird am Gründonnerstag verwogen. Die Besteller werden hiebei dringend gebeten, sich unfehlbar an diesem Tage von Morgens 8 Uhr im Gasthaus zur Kanne einzufinden, um sich nicht später un-
nöthige Kosten zu bereiten.
Der Vereinssekretär
E. Horlacher.

24.3.72

Calw, 19. März. Am letzten Donnerstag hielt der berühmte Afrika-Reisende, Hr. Dr. Bernhard Koblfs, im Georgenäum einen von Alt und Jung sehr zahlreich besuchten Vortrag über seine erste Reise nach Marokko und mehreren Oasen. Ein Vortrag über selbst Erlebtes in einem Lande, über das die Phantasie einen so mährchenhaften Duft zu verbreiten gewohnt ist, hat etwas ungemein Anziehendes und mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte daher die Versammlung Schritt für Schritt dem muthigen Forscher, dem eine gewinnende Erscheinung und eine fließende, häufig mit seinem Humor gewürzte Sprache bei seinen Vorträgen sehr zu Statten kommt. Er führte uns auf einen Boden, der merkwürdigerweise jetzt nur wenig bekannt ist, während er im grauen Alterthum, zur Zeit der numidischen und mauritanischen Königreiche, da Cyrenaisa und Carthago blühten, die Wiege der höchsten Cultur war. Auf diesem altklassischen Boden, am nordwestlichen Ende von Afrika dehnt sich jetzt das Kaiserthum Marokko aus, das ungefähr die Größe von Deutschland und das schönste Klima der ganzen Erde hat. Es ist von dem 12,000' hohen Atlasgebirge durchzogen, das ihm seine wasserreichen Ströme liefert. Die Entwicklung der Pflanzenwelt ist eine ungemein reiche, die Thierwelt ist ungefähr dieselbe wie in Europa, und die wilden Thiere, die prachtvollen Löwen, Panther u. a., die noch in großer Menge gejagt werden, sind früher alle auch in Europa gewesen. Die Einwohner (5-6 Mil.) sind die einheimischen Berber und die von Asien herübergekommenen Araber, gemeinsam im Aeußern, in den Sitten und in der Religion, jedoch mit verschiedener Sprache. Dazu kommen noch zahlreiche Juden, die meist spanisch reden, und eine große Zahl von Schwarzen. Um in dieses Land einzudringen, blieb Koblfs nichts anderes übrig, als die Tracht, die Religion und die Sitten eines Mohamedaners zeitweise anzunehmen. Unter dieser Maske gelang es ihm, als Arzt in die Dienste des Sultans zu kommen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Ueffan, der heil. Stadt, wo die direktesten Nachkommen von Mohamed wohnen, kam er nach Fez, der Hauptstadt des Landes mit 80,000 Einw., wurde dort Generalarmearzt mit einem Gehalte von 2 Unzen Silber (à 15-20 J.), und dann Leibarzt des Pascha von Fez. Dieses Fez muß eine sonderbare Stadt sein, denn in der breitesten Straße können kaum 4-5 Menschen nebeneinandergehen, in den gewöhnlichen Straßen kaum 2 an einander vorbeikommen. Die Häuser haben keine Fenster nach der Straße. Bemerkenswerth sind hauptsächlich 2 Moscheen, von denen die eine, den Erzengel zu gewidmete, im Mittelalter eine berühmte, selbst von europäischen Studenten besuchte Universität war. Nachdem der Pascha durch den Sultan getödtet worden, um seine Schätze an sich ziehen zu können, und nachdem Koblfs dem Verdachte, den Pascha vergiftet zu haben, nur durch den Beistand des Sohnes des Pascha entgangen, kam er mit letzterem wieder zum Sultan, wurde zu dessen Leibarzt befördert, und hatte als solcher die bedenkliche Ehre, die Frauen des Sultans zu behandeln. Allein nie konnte er sich ganz von dem Verdachte frei halten, daß er nur ein Randschaffer sei und das Wort „Christenhund“ hat ihm vielfach um die Ohren geklungen. Durch eine englische Gesandtschaft aus seiner gefährlichen Stellung befreit, konnte er sein Verlangen, tiefer in das Land zu dringen, nicht länger bezähmen, er ergänzte seine mangelhaften Sprachkenntnisse in Ueffan, zog nach Mogadar, wo er die mehr als zweifelhaften Reize des Gast-

Geldauszuleihen.

1000 Mark

Privatgeld sind gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Aechte Ulmerkaffeejerste,
geröstet und ungeröstet, sowie auch gutge-
dörnte

Zwetschgen
empfehl
Georg Jung.

Nähmaschine

(Kettenstich) verkauft billig
J. C. Hermann, Bischoffstraße.

Alle Sorten
Gemüsesamen,
sowie verschiedene Sämereien als Vogelfutter, bringt in empfehlende Erinnerung
Georg Jung.

Gottesdienste.
Sonntag, den 25. März.
Vorm. (Pred.): Hr. Dekan Metzger.
Nachm. (Pred.): Hr. Delfer Häring.

hauslebens zu kosten hatte, indem der Reisende wegen Mangels jeder Bedienung stets den engen als Zimmer dienenden Raum eigenhändig von dem von seinem Vorgänger hinterlassenen Schmutz reinigen muß, und ging von da der Wüste Sahara zu, und zwar von der Grenze der Wüste an in Begleitung einer Karawane, unter deren Schutze er die Oase Draa erreichte. Wir müssen uns begnügen, nur anzudeuten, wie reich farbenreiche Schilderungen Koblfs von der Ueppigkeit der Oasen, von dem tiefen Stande geistiger Aneubildung, die auch beim 40jährigen Studenten kaum über Lesen, Schreiben und die 4 Spezies hinausgeht, aber gleichwohl den Titel eines Professors (Ulema) einträgt, sowie endlich von den Gefahren machte, denen er beim Weiterziehen zur Oase Taflet beinahe erlag. Nachdem er 3 Jahre mit bewundernswerther Ausdauer diesen Gefahren getrotzt und seinem Wissensdrange nachgegeben, erreichte er endlich Tripolitanien und schied sich von dort aus an, seine 2te Reise zu machen, die wohl nicht minder reich an Erlebnissen gewesen sein mag, von der wir aber für diesmal nichts mehr zu hören bekommen.

Hirsau, 22. März. (Eingefendet.) Zur Vorfeier des Geburtstages S. Majestät des Kaisers wurden gestern Abend unter Bethheiligung des größten Theils der Einwohner die Ruinen des ehemaligen Klosters und vor allem die ehrwürdigen Ueberreste der Abtei nebst der darin stehenden stattlichen Ulme mit bengalischem Lichte beleuchtet, was einen imposanten Effect hervorbrachte. Böllerschüsse, Raketen und Gesänge des Viederkranzes füllten die Pausen aus. Den Schluß der Feier bildete ein von den hiesigen Beamten und Einwohnern im Gasthof zum Waldhorn abgehaltenes Bankett von ca. 50 Gedecken, dessen Würze ein von Hrn. Pfr. Hahn vorgetragenes äußerst sinnreiches Gedicht, und eine geistvolle patriotische Rede des Hrn. Cam. Buchh. Gack mit einem stürmisch aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den deutschen Kaiser war. Ein weiterer Toast wurde auf Se. Maj. den König Karl als treuen Anhänger des deutschen Reiches ausgebracht. Die schönen Gesänge des Gesangsvereins trugen wesentlich zur Erhöhung der Feier bei, die den Beweis lieferte, daß auch in Hirsau die Worte gelten: „Deutschland über Alles!“

— Nagold, 21. März. Gemeindepfleger Braun von Schönbrunn, welcher gestern den Markt in Altenstajg besuchte, wurde in der Nähe von Berned todt gefunden. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall stattgefunden hat.

— Folgendes Beispiel von Ehrlichkeit verdient weitere Verbreitung: Ein junger armer Mann von Rohrau bei Herrenberg fand auf dem Wege nach Wildberg im Straßengraben eine gefüllte Geldtasche und einen seidenen Regenschirm. Beides lieferte er treulich beim Stadtschultheißenamte in Wildberg ab, wo er eine Bescheinigung seiner Handlungsweise, und vom Eigenthümer des Geldes, welches gegen 6000 Mark betrug, eine Belohnung von 6 Mk. erhielt.

— Berlin, 21. März. Der Kaiser hat, wie die „Post“ meldet, den Fürsten Bismarck zum Erb-Oberlandjägermeister des Herzogthums Pommern ernannt.

— Wien, 22. März. Der Waffenstillstand zwischen der Türkei und Montenegro ist bis zum 13. April verlängert.

Rom, 21. März. Man telegraphirt dem „F. J.“. Das Befinden des Papstes ist durchaus bedenklich, wemgleich dieß verheimlicht wird.

Konstantinopel, 20. März. Der Sultan hat gestern das Parlament mittelst einer durch seinen ersten Sekretär verlesenen Rede eröffnet in Anwesenheit der Minister, der bürgerlichen, militärischen und geistlichen Würdenträger, den Senatoren und Abgeordneten, und der fremden Geschäftsträger, ausgenommen des deutschen und des russischen, welche durch ihre Dragomane vertreten waren. Heute findet die In stallirung der Abgeordneten statt. Die Kammer wird demnächst ihre Arbeiten beginnen.



erscheint
Donnerst
terhaltung

wir hier
gestrich
sonst in
ober dem

der betr.

für die
den mögl

tere mi

Morgens
Stammbe

Morgens
von Liebel
nach, Wil

Morgens
hengstett,

Morgens

sondern a
worden is
sene Ann
wird nach
zeitig ein
bigt sein

findet

Loos von
Berechtigt
Unwürdig

